

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

3. Jahrgang / Nummer 8

Leipzig, den 10. April 1959

Preis 15 Pf

## Veterinärmediziner denken Jahre voraus

### Zahlreiche Vorstellungen zur Unterstützung des Siebenjahrplans der Landwirtschaft - Notwendigkeit des Perspektivplans voll anerkannt

Die Gewerkschaftsversammlung des Lehrkörpers der Veterinärmedizinischen Fakultät vom 1. April ist für die weitere Arbeit der Fakultät äußerst bedeutungsvoll. Prof. Dr. Leistner, Mitglied der Fakultätsparteileitung, erläuterte die Aufgaben des Siebenjahrplans der Landwirtschaft und legte die Vorstellungen der Parteiorganisation dar, wie die Veterinärmedizinische Fakultät bei der Erfüllung mithelfen kann. Durch diese

liche Themen in Angriff zu nehmen, z. B. Verlängerung des durchschnittlichen Lebensalters "an Kühen", woran gleichnamigen Klinikern, Pathologen, Mikrobiologen, Ernährungsbiologen usw. arbeiten können.

Es existieren bereits zahlreiche weitere Vorstellungen, wie die Ziele des Siebenjahrplans in der Schweine-, Schaf- und Geflügelhaltung durch die Unterstützung der Fakultät erreicht werden können. Es gibt Pläne zur Verbesserung des Lehrplans, über die engerliche Verbindung von Fakultät und sozialistischer Landwirtschaft.

Als wir wenige Tage nach dieser Beratung die Fakultät besuchten, interessierte uns besonders, wie die vielen Überlegungen, die die Fakultätsangehörigen an Hand des Siebenjahrplans der Landwirtschaft anstellen, ausgewertet und in welcher Form sie für die weitere Arbeit nutzbar gemacht werden sollen. Uns erklärten:

**Oberarzt Dr. Hepe, Medizinische Tierklinik:**

Ich will nicht behaupten, daß wir unsere Forschung bisher planlos betrieben, nachdem sich aber unsere Landwirtschaft einen Plan über einen längeren Zeitraum stellen müssen wir, ausgehend vom Siebenjahrplan, ebenfalls einen Perspektivplan auf lange Sicht aufstellen. Er muß aus dem Landwirtschaftsplan die Aufgaben für uns ableiten und die Hauptentwicklungsline unserer Wissenschaft umfassen.

**Oberarzt Dr. Gürtler, Vet.-Physiolog.-Chemisches Institut:**

Das ist selbstverständlich, um den Plan der Landwirtschaft zu unterstützen, brauchen wir einen Perspektivplan, der die Haupttätigkeiten in Forschung und Lehre angibt, den Instituten Teilaufgaben stellt und ihre Arbeit koordiniert.

**Prof. Dr. Pötel, Veterinär-Pathologisches Institut:**

Der Siebenjahrplan der Landwirtschaft verlangt von uns zweierlei: Die richtige Lenkung und die überlegte Koordinierung unserer Arbeit; dazu brauchen wir umgebend einen Perspektivplan.

**Oberarzt Dr. Michel, Veterinär-Anatomisches Institut:**

Der Perspektivplan muß sorgfältig beraten werden. Die günstigste Gelegenheit sehe ich dabei in den Gewerkschaftswahlen.

Das war die übereinstimmende Meinung aller unserer Gesprächspartner: Die Veterinärmedizinische Fakultät verfügt über große Möglichkeiten, die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft zu fördern. Ausgehend von den Aufgaben des Siebenjahrplans in der Landwirtschaft ist zu beraten, wie und wodurch Forschung und Ausbildung verbessert werden können, um schneller die landwirtschaftlichen Aufgaben erfüllen zu helfen. Ein Perspektivplan ist in gründlicher Beratung aufzustellen, der Richtung und Ziel in Forschung und Ausbildung angeben soll. Da auch dies Bestandteil des großen ökonomischen Wettbewerbes ist, dürfen wir keine Zeit verlieren.



Und auch wenn das Physikum nicht vor der Tür steht: Herbert, Bernd und Siegfried, Studenten der Veterinärmedizinischen Fakultät, sind mit voller Aufmerksamkeit bei der Arbeit. Hier präparieren sie im Anatomischen Institut. Wir haben gute Chancen für eure Prüfungsausgerechnet! Foto: Konrad

## Mit guten Taten dem 1. Mai entgegen

### Aus dem Aufruf des Maikomitees der Karl-Marx-Universität

Am 1. Mai bekunden wir unseren festen Willen, alle Kräfte für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und für den entschiedenen Kampf gegen den Militarismus und Revanchismus in Westdeutschland einzusetzen. Wir fühlen uns im Kampf für Frieden und Sozialismus einig mit den Werktätigen in aller Welt.

Am 1. Mai 1959 werden wir Rechenschaft über unsere Erfolge ablegen, die wir bisher bei der sozialistischen Umgestaltung unserer Universität und damit bei der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des V. Parteitag der SED erreicht haben.

Der 1. Mai 1959 ist für uns zugleich der Tag des ersten öffentlichen Auftretens aller Universitätsangehörigen im Jubiläumsjahr vor den Werktätigen der Stadt Leipzig. Im Jubiläumsjahr ist es unser vornehmstes Ziel, ausgezeichnete Leistungen in Forschung, Lehre und Studium zu erreichen und unsere Wissenschaft, die dem Sozialismus dient, zu hoher Blüte zu führen.

● Nehmt teil am Wettbewerb zu Ehren des 10. Jahrestages der Gründung unserer Republik und entwickelt die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in allen Bereichen der Universität!

● Erzielt hervorragende Leistungen zu Ehren des Jubiläums unserer Universität und verstärkt die Zusammenarbeit mit der sozialistischen Praxis!

● Unsere Wettbewerbsresultate und unsere Teilnahme an der Ausarbeitung und Verwirklichung des Perspektivplanes der Karl-Marx-Universität werden Lehre, Forschung und Studium bereichern und alle Universitätsangehörigen zu noch besseren Leistungen anspornen!

● Unsere Arbeit stärkt und festigt unsere Republik - sie stärkt und festigt die Kräfte des Friedens und der Demokratie in Westdeutschland. Mit unserem Kampf für einen Friedensvertrag, gegen die Militaristen und Atomkriegspolitiker treten wir für Glück und Wohlstand aller Völker ein!

Karl-Marx-Universität und der Abteilung 1871 bis 1918 im Institut für Geschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Im März 1958 wurdest Du zum Vorsitzenden des Präsidiums der Deutschen Historikergesellschaft gewählt.

In den elf Jahren Deines Wirkens bei uns hast Du eine intensive und erfolgreiche Tätigkeit in Lehre und Forschung und auf politischem Gebiet entfaltet. Ein großer Teil der neuen Generation junger marxistischer Geschichtslehre und Historiker hat seine Ausbildung vorwiegend Dir zu verdanken. Durch eine umfangreiche Publikationstätigkeit hast Du die Entwicklung eines marxistischen Bildes der deutschen Geschichte entscheidend mitbestimmt. Besonders hervorzuheben ist auch Dein mutiges Auftreten auf gesamtdeutschen und internationalen historischen Kongressen.

Wir wünschen Dir viele weitere Jahrzehnte wissenschaftlicher und politischer Arbeit im Dienste unserer Partei!

## Herzlichen Glückwunsch, Gen. Prof. Dr. Engelberg!



Zu Deinem 50. Geburtstag übermitteln wir Dir die allerbesten Wünsche für Deine weitere politische und wissenschaftliche Arbeit und Dein persönliches Wohlergehen. Seit über 30 Jahren kämpfst Du in den Reihen der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung. Durch das intensive Studium des Marxismus-Leninismus und die Teilnahme an den Klassenkämpfen des Berliner Proletariats bist Du zu einem kämpferischen marxistischen Wissenschaftler herangewachsen. Der Faschismus warf Dich ins Zuchthaus und zwang Dich zur Emigration. Auch hier warst Du unermüdlich politisch und wissenschaftlich tätig.

Nach Deiner Rückkehr aus der Emigration hieltest Du an unserer Universität die erste marxistische Vorlesung über Geschichte der Arbeiterbewegung. Vom Vertrauen der Partei und der marxistischen und fortschrittlichen Historiker der DDR getragen, übernahmst Du die Leitung des Instituts für Deutsche Geschichte an der

Vor allen Angehörigen der Karl-Marx-Universität, den Wissenschaftlern, Studenten, Angestellten und Arbeitern steht jetzt die Aufgabe, den Perspektivplan unserer Universität für die nächsten Jahre zu erarbeiten. Das ist für uns eine völlig neue Aufgabe, mit deren Lösung alle Fragen der Lehre und Forschung in den Gesamtplan der Volkswirtschaftsplanung einbezogen werden.

Die Planung wird es uns ermöglichen, unsere Kräfte noch besser auf die Hauptaufgaben zu konzentrieren, die sich aus dem Perspektivplan der Volkswirtschaft und den aus ihm abgeleiteten speziellen Programmen (Chemieprogramm, Landwirtschaftsprogramm, Schulprogramm, Programm der Bauwirtschaft) ergeben. Dadurch werden neue und bessere Möglichkeiten der Arbeit erschlossen, gleichzeitig für jedes Institut und für jeden Angehörigen der Universität die Perspektive klar und

## Perspektivplanung - Aufgabe für alle

seine Initiative zur Erfüllung der Ziele geweckt. Es wird sichtbar, daß der Sozialismus untrennbar verbunden ist mit höchsten Leistungen auf allen Gebieten der Wissenschaft.

Durch den Plan werden darüber hinaus die großen wissenschaftlichen Potenzen unserer Universität mit den schöpferischen Kräften der Werktätigen zusammengeführt und somit eine wesentliche Voraussetzung für die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe geschaffen.

Unsere Mitarbeit bei der Erarbeitung und der Erfüllung der Aufgaben des Perspektivplanes ist unser Beitrag, um die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung über die kapitalistische für jeden deutlich zu machen. Das ist unser Beitrag zum Sieg der Kräfte des Friedens über die des Krieges.

Was ist erforderlich, um die Planung in Angriff zu nehmen?

1. Zuerst ist einmal der gegenwärtige Stand in Lehre und Forschung kritisch einzuschätzen.

2. Ausgehend von dieser Analyse der Arbeit gilt es Klarheit über die Haupttätigkeiten in der nächsten sieben Jahren zu schaffen. Hierbei muß man sich auf den Siebenjahrplan, den Volkswirtschaftsplan, die Programme der Partei, den Plan der sozialistischen Umgestaltung der Karl-Marx-Universität und die Pläne der einzelnen Institute und Fakultäten stützen.

In der Lehre wäre es beispielsweise die Frage: In welchem Umfang wächst der Bedarf an Hochschulkadern und in welcher Richtung verändern sich die Anforderungen, die an einen Absolventen der Universität gestellt werden? Es ist gestützt auf die Vorschläge des Staatssekretariats für Hochschulwesen, die Frage zu beantworten, wieviel Absolventen der Chemie, der Physik, der Wirtschaftswissenschaften usw. in den nächsten 10 bis 15 Jahren gebraucht werden und welche Anforderungen die Praxis an sie stellen wird. Hier geht es also um die Überarbeitung bzw. Erarbeitung des Berufsbildes und die Überlegung, wie das Ausbildungsziel erreicht werden kann, wobei besonders die Praktika und die Verbindung der Studenten zur Praxis überhaupt einer gründlichen Überprüfung unterzogen werden sollten. Die Lösung dieser Aufgabe berührt einen ganzen Fragenkomplex, der über unseren Beitrag zur Qualifizierung der in der Praxis Tätigen bis zur Kapazität der Lehrinrichtungen und der Verwendung der Investitionen reicht.

In der Forschung geht es in erster Linie um die Schwerpunkte und ihre Lösung. Dabei ist vorrangig, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt in der gesamten Volkswirtschaft weitestgehend unterstützt wird. Dem Fundament für eine wirksame Förderung der volkswirtschaftlichen Entwicklung, der Grundlagenforschung, gilt es größte Aufmerksamkeit zu widmen, denn ohne ihre wirksame Förderung ist es auf die Dauer unmöglich, den Anforderungen der Praxis gerecht zu werden.

Wenn wir die Aufgaben betrachten, die sich bei der Erarbeitung und Realisierung unseres Perspektivplanes ergeben, so wird klar, daß wir alle neuen Formen der Arbeit unter und zwischen

(Fortsetzung auf Seite 2)

konkrete Themenstellung angeregt, entstanden sich eine fruchtbare Diskussion, deren Verlauf zahlreiche Vorschläge gemacht wurden, wie z. B. der Patentschutzvertrag mit dem MTS-Bereich. Dabei verwirklicht werden kann, siehe auch Seite 2.) Deutlich erkannten die Versammlungsteilnehmer die enge Verbindung zwischen Praxis und Wissenschaft und ihre persönliche Verantwortung für das Gelingen des Planes.

Ein Beispiel: Der Siebenjahrplan fordert: Erhöhung des 100-Hektar-Besatzes an Kühen auf 30 Stück; Steigerung der Milchmenge je Kuh 1959 auf mindestens 2000 kg und 1965 auf 3500 kg; Verlängerung der Lebensdauer der Kühe auf zehn Jahre; wirksame Bekämpfung der Sterilität der Kühe; züchterische Verbesserung der Rinderrassen mit dem Ziel einer optimalen Milch-, Fett- und Fleischleistung.

Das Aufgaben, die allein die Praxis sozialistischer Landwirtschaft anstellen? Natürlich nicht, sie verlangen die Hilfe der Veterinärmediziner, die Kontinuität ihrer Forschung, die Ausbildung der Studenten auf diese Aufgabe.

Die Schulbildung der Wissenschaftler muß deshalb richtig, das Rind in den Mittelpunkt der wissenschaftlichen Arbeit und der Ausbildung zu stellen. Das läßt sich durch die Veterinärmedizinischen Kliniken nicht mehr vorwiegend das Rind bevorzugen.

Die Ambulatorische Tierklinik hat sich intensiver den Problemen der Infektionskrankheiten von Kalbten zuzuwenden. Für die geburtsärztliche Klinik muß sich der Schwerpunkt ihrer wissenschaftlichen Arbeit auf die Fruchtbarkeitsstörungen zu legen und zu untersuchen, wie die Sterilität der Rinder wirksam bekämpft werden kann. Es wäre höchst wertvoll, komplexe wissenschaft-